



Go South East
Go South East
Go South East

Der Verein Vienna Economic Forum (VEF)
wurde im April 2004 gegründet.



Seine Hauptziele sind

- die Investitionsmöglichkeiten in der Region von der Adria bis zum Schwarzen Meer zu popularisieren und zu fördern
- Impulse zu geben und nach Recherchen auf die benötigten gemeinsamen Projekte in der Region zur kurz-, mittel- und langfristigen Verwirklichung hinzuweisen und deren Implementierung zu fördern
- Ort der Definierung, der Begegnung und der Realisierung der öffentlichen und Privatinteresse im Zusammenhang mit den verschiedenen Projekten in der Region als ein Teil des vereinten Europa zu werden

● Vorstand des VEF

Dr. Josef Taus	Management Trust Holding AG, Obmann
Dr. Erhard Busek	Sonderkoordinator des Stabilitätspaktes für Südosteuropa Vorsitzender des IDM, Obmann-Stellvertreter
Dkfm. Karl Fink	Generaldirektor-Stellvertreter der Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG
Dr. Elena Kirtcheva	Botschafterin von Bulgarien
Dr. Andreas Calice	BGS Smartcard System AG, Finanzreferent
Mag. Katja Georgieva	Schriftführer

● Gründungsmitglieder

Dr. Andreas Brandstetter	Vorstandsdirektor Vorstandsdirektor der UNIQA Versicherungen AG
Alfons Graf Mensdorff-Pouilly	M.P.A. Handelsges.m.b.H.
Mag. Andreas Treichl	Generaldirektor der ERSTE Bank der Österreichischen
Dr. Boris Nemsic	Generaldirektor der mobilcom austria AG,
Wolfgang J. Ruttenstorfer	Generaldirektor der ÖMV Aktiengesellschaft
Veit Schalle	Generalbevollmächtigten der REWE Austria AG
Vagn Sörensen	Präsident der Austrian Airlines
Hanno Soravia	Soravia Gruppe
Dr. Veit Sorger	Generaldirektor, Frantschach AG
Dr. Herbert Stepic	stellvertretender Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG
Dkfm. Johann Zwettler	Generaldirektor der BAWAG

● Ehrenmitglieder

I.E. Dr. Shpresa Kureta	ao. und bev. Botschafterin der Republik Albanien,
I.E. Amira Kapetanovic	ao. und bev. Botschafterin von Bosnien und Herzegowina
I.E. Dr. Elena Kirtcheva	ao. und bev. Botschafterin der Republik Bulgarien
S.E. Theodoros Sotiropoulos	ao. und bev. Botschafter der Republik Griechenland
S.E. Drazen Vukov Colic	ao. und bev. Botschafter der Republik Kroatien
S.E. Dr. Traian Chebeleu	ao. und bev. Botschafter von Rumänien
S.E. Mihajlo Kova_	ao. und bev. Botschafter von Serbien und Montenegro
S.E. Dr. Ernest Petric	ao. und bev. Botschafter der Republik Slowenien
S.E. A. Mithat Balkan	ao. und bev. Botschafter der Republik Türkei
Frau Vukica Krtolica Popovsk	Charge d' Affaires der Botschaft der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien

**Dem Vereinsvorstand obliegt neben anderen Aufgaben die Aufnahme von Vereinsmitgliedern.
Vienna Economic Forum hat die Unterstützung der Regierung der Republik Österreich.**

Dr. Martin Bartenstein
Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit

Dem Vienna Economic Forum viel Erfolg!



Mit der Aufnahme von 10 neuen Mitgliedsstaaten in die Europäische Union am 1. Mai 2004 ist ein bedeutender Schritt zur Europäischen Integration erfolgt. Der Integrationsprozess ist damit aber noch lange nicht zu Ende, dieser wird sich in Hinkunft auf die Region zwischen Adria und dem Schwarzen Meer konzentrieren.

Die Europäische Union räumt daher in ihren Außenbeziehungen dieser Region hohe Priorität ein. Die Zukunft der Länder Südosteuropas sowie des Balkan liegt ohne Zweifel in der Europäischen Union. Eine Integration dieser Staaten in die europäischen Strukturen und schließlich ihre Mitgliedschaft in der Europäischen Union sind die großen Herausforderungen der kommenden Jahre.

Aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtungen Österreichs mit den Staaten Südosteuropas aber auch aufgrund der historischen Verbundenheit gilt diese Region als Zukunftsregion für Österreich und die österreichische Wirtschaft. Bereits jetzt sind österreichische Unternehmen bei den Direktinvestitionen in der Region an vorderster Front vertreten.

Das Vienna Economic Forum hat sich zum Ziel gesetzt, die Wirtschaft in Ihren Bemühungen zur Überwindung von Grenzen zu unterstützen, und damit den weiteren Europäischen Integrationsprozess zu fördern. Eng verbunden sind damit auch die Aktivitäten des Stabilitätspaktes, dem Österreich eine zentrale Bedeutung bei der wirtschaftlichen Heranführung der Länder der Region an Europa beimisst. Wesentlich für den Erfolg wird jedenfalls sein, in welchem Ausmaß es gelingen wird, die Wirtschaft in diesem Prozess zu mobilisieren.

Ich bin mir sicher, dass das Vienna Economic Forum hier einen wesentlichen Beitrag leisten können. In diesem Sinne möchte ich daher dem Vienna Economic Forum viel Erfolg bei seinen Aktivitäten wünschen.

Durch das VEF die wirtschaftliche Zusammenarbeit intensivieren



Zunächst einmal war es nicht meine Idee allein, den Verein VEF zu gründen, sondern die Grundidee kam von Frau Botschafterin Kirtcheva, und Dr. Busek, Mag. Treichl, Dr. Stepic, Herr Schalle, Herr Calice und eine ganze Reihe anderer Personen, darunter auch ich, waren der Meinung, dass es eine gute Idee ist. Denn Wien könnte für diese Staatengruppe zumindest im ökonomischen Bereich eine Reihe von Aufgaben mitübernehmen. Alle Staaten der vom VEF umfassten Region wollen in die EU, einer ganzen Reihe von ihnen wird es früher oder später auch gelingen. Was sie aber brauchen, ist gewissermaßen ein in der EU liegendes Zentrum, von dem aus ökonomische Kontakte geknüpft werden können.

Warum ich meine, dass Wien hierzu besonders geeignet ist. Einmal, weil wir eine der mittleren oder der kleineren entwickelten Industriestaaten in der EU sind, und daher sind m.E. unsere politischen Interessen, verglichen mit unseren ökonomischen Möglichkeiten, geringer. Die Kontakte zu anderen Ländern der EU sind durchaus gut, die ökonomische Verflechtung Österreichs mit der EU ist bedeutend, sehr viele internationale Multis in der EU haben bedeutende Tochtergesellschaften in Österreich, Österreich wiederum hat viele Beteiligungen in den neuen EU-Staaten, auch in anderen Staaten östlich und südöstlich von Österreich, ob sie nun EU-Mitglieder sind oder nicht. Der Wiener Kapitalmarkt ist durchaus entwicklungsfähig und, wie ich vorhin erwähnte, die Kombination von politischen und ökonomischen Interessen ist in einem kleineren Land wie Österreich von untergeordneter Bedeutung. Immerhin zählen wir zu den Nettozahlern in der EU, sehr viele davon gibt es ja nicht, das ist immerhin eine Position, auf die wir uns mehr berufen sollten und auch könnten.

Von den 11 Staaten, die am VEF teilnehmen, sind immerhin drei EU-Mitglieder, Griechenland, Österreich und Slowenien. Aber das Gebiet der „Mitgliedsländer“ des VEF hat mehr als 140 Mio. Einwohner und eine Fläche von mehr als 1,6 Mio. km². Also auch vom Standpunkt der schon erweiterten EU aus kein kleines Gebiet, wenn man die drei EU-Mitglieder abzieht, geht es um Länder, die insgesamt rd. 120 Mio. Einwohner haben und noch immer eine Fläche von rd. 1,4 Mio. km² umfassen. Für die EU ein großes Gebiet und von erheblicher ökonomischer Wichtigkeit. Auch von politischer, aber das ist nicht unmittelbar Gegenstand des VEF. Etliche dieser Länder werden sicher über kurz oder lang EU-Mitglieder sein. Ich halte nichts von politischer Hellschere, und daher soll es mit dieser Bemerkung sein politisches Bewenden haben. Die ökonomische Bedeutung dieser Länder und das Interesse, das die EU an ihrer ökonomischen Entwicklung haben muss, stehen aber außer Frage. Auch für die in der MTH-Gruppe zusammengefassten Unternehmen spielt diese Region eine erhebliche Rolle. Daher hoffe ich, dass das VEF seine Ziele erreicht, und die wirtschaftliche Zusammenarbeit auch durch die Tätigkeit des VEF intensiviert werden kann.

Dialog mit den Verantwortlichen führen



Wien hat eine große Bedeutung für die nächsten Schritte der Erweiterung der Europäischen Union. Es steht außer Frage, dass nach dem 1. Mai 2004 insbesondere Südosteuropa das Ziel dieser Entwicklung sein muss.

Die Erweiterung ist nicht nur ein politisches, sondern vor allem ein wirtschaftliches Problem, sodass es notwendig ist, sehr rasch für Investment in Südosteuropa zu sorgen. Die Wirtschaft hat noch dazu eine stabilisierende Wirkung, weil sie im Dialog mit den Verantwortlichen sagen kann, was fehlt und wo Chancen zu finden sind.

Das Vienna Economic Forum ist eine Plattform, wo nicht nur Meinungen gebildet werden, sondern sie auch in der Öffentlichkeit zum Ausdruck kommen.

Damit ist auch die Bedeutung der Region zwischen der Adria und dem Schwarzen Meer unterstrichen. Es ist ein Markt von rund 130 Millionen Konsumenten, der strategisch und wirtschaftlich auch eine große Bedeutung hat. Ganz sicher wird die Entwicklung weiter in den Raum des Schwarzen Meeres nach Osten, aber auch in das östliche Mittelmeer gehen. Hier ist eine Schlüsselfunktion zu sehen.

Bei alledem ist es aber auch notwendig, es nicht nur zu wissen, sondern auch darüber zu reden, wie man noch effektiver werden kann. Das ist die Aufgabe der Wirtschaft, den Dialog mit den Verantwortlichen zu führen.

Starke Partnerschaft für eine erfolgreiche Zukunft

Mit der Gründung des Vereins Vienna Economic Forum (VEF) in diesem Jahr wurde die Idee eines maßgebenden Wirtschaftsforums verwirklicht, das die Interessen der für Europa immer wichtiger werdenden Länder von der Adria bis zum Schwarzen Meer vertritt. Durch die Erweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 rückte Österreich vom Rande in die Mitte Europas und die Länder Südosteuropas näher zur Europäischen Union. Als Sitz des Forums wurde daher Wien als internationaler Wirtschaftsstandort und traditionsreicher Treffpunkt gewählt. Der VEF hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die Investitionsmöglichkeiten in der Region von der Adria bis zum Schwarzen Meer sowie des Donaoraums zu fördern, Impulse zu setzen und gemeinsame Projekte zur Förderung der Region als Teil eines zukünftigen vereinten Europa zu realisieren. Darüber hinaus steht die Unterstützung der Aktivitäten des Stabilitätspaktes für Südosteuropa im Mittelpunkt der Tätigkeiten des VEF.

Alle diese Maßnahmen sollen ein für Investitionen günstiges Klima schaffen und langfristig die wirtschaftliche Entwicklung und den Wohlstand in dieser Region fördern. Welche Chancen die Länder des „erweiterten Heimatmarktes“ bieten, hat die Wiener Städtische Versicherung - ein österreichisches Traditionsunternehmen, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1824 zurückreichen - früh erkannt und den Aktionsradius kontinuierlich ausgedehnt. Seit der politischen Wende in den Reformstaaten Anfang der 90er-Jahre hat das Unternehmen das Geschäft außerhalb der rot-weiß-roten Grenze stark forciert. Mittlerweile ist die Gruppe Wiener Städtische der führende österreichische Versicherer in Zentral- und Osteuropa, unter den internationalen Versicherungsgruppen belegt sie in diesen Ländern Platz Zwei.

Die Wiener Städtische setzt auf Partnerschaft und Verständnis für die regionalen Märkte. Lokale Entscheidungsträger sowie langfristige Investments in den jeweiligen Regionen sind wesentliche Eckpfeiler des Erfolges. Durch den Austausch von Know-how zwischen der Wiener Städtischen und den Unternehmen der Gruppe werden wichtige Impulse in beide Richtungen gesetzt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort arbeiten mit großem Engagement an neuen Projekten und leisten wertvolle Aufbauarbeit für ihr Land.

Die Aufgaben und Vorteile eines gemeinsamen Forums liegen klar auf der Hand: Förderung internationaler Kooperationen, neue Investitionen in der Region, Stärkung der lokalen Wirtschaft und in weiterer Folge zusätzliche Arbeitskräfte im alten und neuen Europa und insgesamt Aufbau eines stabilen Wirtschaftsraumes, der langfristig Chancen für alle bietet.

Vienna Economic Forum – die Antwort auf eine große Herausforderung

Die Erweiterung der Europäischen Union um zehn neue Länder ist Tatsache. Tatsache ist auch das Streben anderer Länder nach der EU-Mitgliedschaft! Die Erweiterung des europäischen Raumes - des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und geografischen - birgt in sich das Streben und die Perspektive, dass in den kommenden Jahrzehnten eine europäische Region mit gemeinsamen Merkmalen entsteht.

In diesem Prozess nehmen die zehn Länder zwischen der Adria und dem Schwarzen Meer einen besonderen Platz ein und spielen eine besondere Rolle. Diese Region, der Länder mit unterschiedlicher Wirtschaftsentwicklung, neue und alte EU-Mitglieder, Staaten Südosteuropas mit unterschiedlicher zeitlicher Aussicht auf die EU-Mitgliedschaft angehören, ist eine wahre ökonomische Herausforderung. Der Schmelztiegel ihrer vielfältigen Erscheinungsformen ist die Basis zur Förderung der gesamten ökonomischen Entwicklung der Region.

Der neu gegründete Verein Vienna Economic Forum setzt sich das Ziel, diese Herausforderung aufzugreifen, die Energie der verschiedenen treibenden Kräfte in der Region zu akkumulieren.

Im heutigen Europa gibt es keinen natürlicheren Ort als Wien, an dem die Interessen für diese Region, die Ideen von ihrer Entwicklung und die Energie derer Träger zur effektiven Verwirklichung dieser Ideen so konzentriert zur Erscheinung treten.

Der richtige Zeitpunkt für das Vienna Economic Forum ist gekommen.

Unter den Gründern des Vienna Economic Forum sind namhafte österreichische Industrielle und Investoren, die auch durch ihre Teilnahme an erfolgreichen mittel- und langfristigen Wirtschaftprojekten für die Entwicklung dieser Region zur Geltung kommen.

Dort, wo sich an einem passenden Ort zu einer passenden Zeit die Bemühungen der richtigen Leute auf ein Ziel konzentrieren, dort gibt es Erfolg.

Ich bin von der Notwendigkeit des Vienna Economic Forum überzeugt und sehe schon seinen Erfolg im Interesse des Wohlergehens der Region zwischen der Adria und dem Schwarzen Meer, ihrer Wirtschaftsentwicklung und Prosperität.

Positive Impulse mit nachhaltiger Wirkung

Um eine Idee zu verwirklichen bedarf es immer neuer Herausforderungen. Ein vereintes und vor allem geeintes Europa sollte nicht nur ein wirtschaftliches und politisches Gebilde sein, sondern von allen Mitgliedstaaten und deren Bürgern gelebt, mitgetragen und immer erneuert werden.

Das Vienna Economic Forum stellt sich einigen dieser Herausforderungen. Unser Ziel ist es den Ländern der Region von der Adria bis zum schwarzen Meer in deren regionalen Entwicklung an Hand von bestehenden und zukünftigen Aktivitäten Hilfestellung und Erfahrungswerte zu vermitteln und hier grenzüberschreitend eine stabile und positive wirtschaftliche Entwicklung zu erarbeiten.

Der Verein legt besonderen Wert auf die Bereitschaft unserer Mitglieder Ideen und Vorschläge aufzugreifen, zu unterstützen und zu fördern, die der Region zu Gute kommen und die auch von unseren Mitgliedern in Ihren eigenen Unternehmen und Aktivitäten angewandt und erprobt werden.

Einer der wesentlichsten Faktoren, der mich von der konstruktiven Rolle des Vereins überzeugen konnte, ist die Zielsetzung auch kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie der Agrarwirtschaft positive Impulse und aufbauende Unterstützung zu vermitteln. Investitionen in diesen Ländern sollten derart gestaltet sein, dass es generell eine nachhaltige und breit gefächerte Auswirkung gibt von denen auch dieser Sektor Nutzen ziehen kann.

Die Tatsache dass sich eine bedeutende aber noch sehr kleine Gruppe von prominenten Vertretern der österreichischen Wirtschaft zu diesem Zweck gefunden haben, gibt mir die Hoffnung dass sich auch ähnlich einflussreiche Persönlichkeiten aus den Ländern dieser Region finden werden unserem Verein beizutreten um die gesetzten Aufgaben und Ziele gemeinsam zu verwirklichen.

Ich möchte hier ganz besonders der Botschafterin Bulgariens, Dr. Elena Kirtcheva, danken, deren Enthusiasmus und unermüdliche Energie uns alle begeistert hat in gemeinsamer Arbeit und Engagement dem Verein zu großen Erfolg und Durchschlagskraft zu verhelfen.

Herzstück der OMV-Wachstumsstrategie

Die OMV als führender Öl- und Gaskonzern in Mittel- und Osteuropa hat großes Interesse, die Aktivitäten des VEF zu unterstützen. Die Wachstumsstrategie der OMV, die zu einer Verdoppelung ihrer Größe und ihres Wertes bis 2008 führen wird, basiert auch stark auf dem Wachstumspotential der CEE-Länder (Central Eastern Europe).

Daher müssen klare Signale gesetzt werden, um diese Region wirtschaftlich, politisch, kulturell und geografisch in ihrer Entwicklung zu stärken. Mit dem zentralen Standort der OMV in Wien sind gute Voraussetzungen geschaffen, diesen Prozess tatkräftig zu unterstützen. Mit dem sehr frühzeitigen Engagement in der CEE Region ist die OMV beispielgebend für das Vertrauen, das in die Märkte und Stabilität dieser Länder gesetzt werden muss. Das Aufzeigen von erfolgreichen Unternehmen und deren Investitionen in die CEE Region ist eine wesentliche Aufgabe des VEF, um neue Investoren zu gewinnen.

Die Region zwischen der Adria und dem Schwarzen Meer ist das Herzstück der OMV Wachstumsstrategie. Die OMV ist bereits seit 1992 in diesen Märkten erfolgreich tätig und schätzt die Entwicklungschancen sehr positiv ein. Die OMV Aktivitäten umfassten bisher die Schaffung und Integration von Tankstellennetzen und Raffineriekapazitäten. Aber auch im Geschäftsbereich Exploration & Produktion ist die OMV mit der Auffindung und Produktion von Öl- und Gasreserven in dieser Kernregion seit Jahren tätig.

Bereits die Hälfte der OMV Mitarbeiter arbeiten für oder in dieser Region und die OMV wird gemäß ihrer Wachstumsstrategie verstärkt in diesem Teil Europas investieren und wachsen können. Mit dem zentralen Standort der Holding in Wien ist die OMV daher mit dieser Kernregion weiterhin eng verwurzelt.

Zur Förderung der europäischen Integration

Die UNIQA Versicherungen AG (UNIQA) ist ein mitteleuropäischer Versicherungskonzern mit österreichischer Identität und europäischem Format. Als führender Versicherer am österreichischen Markt sowie einer der führenden im mittel- und osteuropäischen Raum, ist es für UNIQA ein besonderes Anliegen die Entwicklung sowie die europäische Integration in Mittel und Osteuropa zu fördern und zu unterstützen.

Aufgrund der strategischen Bedeutung, hat UNIQA die Internationalisierung ihrer Tätigkeiten insbesondere in Mittel- und Osteuropa in den letzten Jahren verstärkt vorangetrieben. Es ist ein Ziel von UNIQA diese gezielte und erfolgreiche Strategie fortzuführen, Versicherungsprodukte und Dienstleistungen von höchster Qualität anzubieten und somit eine aktive Rolle in der Versicherungswirtschaft in Mittel- und Osteuropa zu spielen.

Als Gründungsmitglied des Vereins "Vienna Economic Forum" wird UNIQA ihre langjährigen Erfahrungen in Mittel- und Osteuropa sowie ihre nationalen und internationalen Kontakte für die Unterstützung und Förderung der europäischen Integration und somit des Vereins einbringen.

Verlässliche Informationen über die Chancen und Risiken

Ich freue mich, dass mit dem Vienna Economic Forum ein gemeinnütziger Verein ins Leben gerufen werden konnte, der sich die Förderung der Investitionsmöglichkeiten im südosteuropäischen Raum zum obersten Ziel setzt. Die Wichtigkeit ausländischer Direktinvestitionen für die wirtschaftliche und damit auch gesellschaftliche Entwicklung eines Landes ist offensichtlich und unbestritten. Gleichzeitig stellt ein Investment in einem Wachstumsmarkt für ein expandierendes Unternehmen sehr oft die aussichtsreichste Möglichkeit der Verbreiterung der geschäftlichen Basis und der Verbesserung seiner Ertragskraft dar.

Die Staaten Südosteuropas – von der Adria bis zum Schwarzen Meer – bieten diesbezüglich für sehr viele Branchen hervorragende Rahmenbedingungen und Erfolgsaussichten. Ich sage das mit Überzeugung, da sich die RZB seit Jahren in dieser Region ausgesprochen erfolgreich engagiert und aufgrund der dort vorliegenden Geschäftsmöglichkeiten permanent expandiert. Für die RZB hat sich die Region zu einem der interessantesten Zukunftsmärkte entwickelt, sie ist dort heute unangefochten die Nummer 1.

Was potenziellen Investoren oft fehlt, sind verlässliche Informationen über die Chancen und Risiken der einzelnen Märkte. Die zuverlässige und unabhängige Recherche der Rahmenbedingungen für Investoren, die Identifizierung von chancenreichen Projekten und vor allem die Information darüber an interessierte Firmen sind die Hauptaufgaben des Vereins. Privatinitiativen wie diese erzielen in diesem Bereich erfahrungsgemäß bessere Resultate als vergleichbare staatliche Stellen und können so für alle Beteiligten wertvolle Dienste leisten.

Gerade jetzt, nachdem die ersten zentral- und osteuropäischen Länder in die EU aufgenommen wurden, sollten wir verstärkt und ganz bewusst nach Südosteuropa blicken: Einige Länder der Region haben die nächste Erweiterungsrunde bereits vor Augen, arbeiten mit Hochdruck an der Umsetzung der entsprechenden Voraussetzungen und schaffen damit ein hervorragendes Klima für Investitionen. Aber auch die Länder, die noch nicht die offizielle Perspektive der Aufnahme in die Union haben, verstärken ihre Anstrengungen, um diesbezüglich nicht den Anschluss zu verpassen.

Ich bin überzeugt, dass das Vienna Economic Forum in diesem Prozess essentielle Unterstützungsarbeit leisten wird und wünsche dem Verein viel Erfolg!

Ein wichtiger Impuls in einem Puzzle

Das VEF ist für die Frantschach, als auch für mich, eine willkommen Plattform um die gemeinsamen Interessen unseres Unternehmens und der Staaten zwischen Adria und schwarzem Meer zu erörtern und zu fördern.

Für die Frantschach Gruppe besteht zu einigen der Mitgliedsländer ein besonders enger Kontakt da wir in allen neuen EU Beitrittsländern als auch in Rumänien, Kroatien und Bulgarien starke wirtschaftliche Interessen haben. Darüber hinaus hat sich die Region zu einem zunehmend wichtigen Wirtschaftspartner für Österreich entwickelt. Dies trifft nicht nur auf die Industrie sondern auch in zunehmendem Masse auf den Fremdenverkehr zu. Der Austausch von Arbeitskräften ist ebenfalls ein immer wieder diskutiertes Thema.

Die Rolle, die ich daher dem VEF beimesse ist also nicht nur eine rein wirtschaftliche sondern dient auch dem interkulturellen Austausch. Gerade in einer Welt der zunehmenden Globalisierung – die Frantschach Gruppe ist dafür ein gutes Beispiel – ist es immer wichtiger geworden sich auch auf anderen Ebenen als der finanziellen zu verstehen. Nur so kann eine für beide Seiten interessante und erfolgreiche Zusammenarbeit sicher gestellt werden.

Das VEF ist für mich ein wichtiger Impuls in einem Puzzle das früher oder später das Bild eines vollständig geeinigten Europas zeigen wird, sowohl wirtschaftlich als auch kulturell.

Austrian Airlines – Die Nummer 1 in Südosteuropa

Die geographische Lage Wiens im Herzen Europas hat Austrian Airlines bereits zu einer Zeit, in der die Zentral- und Südosteuropäischen Staaten verschiedenen Wirtschaftssystemen angehörten, ermöglicht, für die Wirtschaft wichtige Verkehrsverbindungen zwischen Ost und West anzubieten. In einem Europa, das immer näher zusammen rückt, sehen wir eine steigende Verantwortung, uns auch zukünftig in diese Richtung weiterzuentwickeln. Im Zuge unserer jüngsten Marktstrategie „Focus East“ wurde aus diesem Grund das bestehende Streckennetz nach Südosteuropa weiter ausgebaut – das bestehende Flugangebot wurde um zusätzliche Flüge ergänzt und neue Strecken wurden aufgenommen, sodass wir derzeit 38 Destinationen in 23 Ländern im zentral- und osteuropäischen Raum insgesamt 461 mal wöchentlich anfliegen. Dieser Ausbau des Angebotes war vor allem auch durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten in den verschiedenen Staaten möglich.

Mit dem Vienna Economic Forum für die Region von der Adria bis zum Schwarzen Meer sowie des Donauraumes soll eine Plattform geschaffen werden, welche einen Treffpunkt für Wirtschaftstreibende aus Mitteleuropa und der Region darstellt, um so die Herstellung von konkreten Kontakten zu fördern und die optimale Nutzung von Synergien zu ermöglichen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Stabilitätspakt für Südosteuropa soll der Standort Wien auch zum Treffpunkt der politischen Führungen und so zum Ausgangspunkt für das weitere Zusammenwachsen Europas werden. Das Streckennetz von Austrian Airlines soll hierfür die besten Voraussetzungen anbieten.

Gute Verkehrsverbindungen sind generell eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Entwicklung von grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen. Bereits die Vorbereitungen zum EU-Beitritt der einzelnen Länder der Region und schließlich der Beitritt selbst wird die Nachfrage an geeigneten Flugverbindungen enorm stimulieren. Wir als Austrian Airlines sehen uns daher in den nächsten Jahren großen Herausforderungen in dieser Region gegenüber, um dieser zusätzlichen Nachfrage adäquat zu entsprechen. Wir wünschen uns, dass sich das Vienna Economic Forum zu einer Institution entwickelt, mit deren Hilfe wir der Erreichung dieses Ziels – optimale Verkehrsverbindungen für eine schnell wachsende Wirtschaftsregion zu schaffen - näher kommen können.

Mittler im Prozess des Zusammenwachsens

Seit 1. Mai bereichern zehn neue Staaten die Europäische Union. Mit dieser EU-Erweiterung sind somit auch die meisten mittel- und osteuropäischen Länder Mitglieder eines neuen Europas. Dabei darf sicher nicht darüber hinweggesehen werden, dass die Integration so vieler unterschiedlicher Staaten eine große Herausforderung darstellen wird, aber zweifelsohne auch eine ökonomische Dynamik und viel frische Luft nach Europa trägt.

Über diese Tatsache hinaus, dürfen wir aber nicht vergessen, dass es in Europa noch immer Länder gibt, die nicht an den Vorteilen, oder zumindest nicht in vollem Umfang, an diesem Zusammenwachsen teilhaben.

Und obwohl diese Länder sowohl geografisch, kulturell als auch historisch immer Teil davon waren, wird es noch Zeit in Anspruch nehmen, bis auch sie offizieller Teil der Europäischen Union sind. Die Rede ist von den meisten der zehn Staaten zwischen „der Adria und dem Schwarzen Meer“.

Mit der Gründung des Vienna Economic Forum (VEF) verfolgen wir das Ziel, bei der bereits stattfindenden Integration Südosteuropas verstärkend zu wirken. Geschehen soll dies zum einen durch die Förderung des wirtschaftlichen, politischen aber auch kulturellen Dialoges der Länder untereinander, aber natürlich auch mit den Ländern der Europäischen Union. Das VEF möchte aber auch Wirtschaftstreibenden aus all diesen Ländern Kontaktstelle und Vermittlerplattform sein. Die geografische Lage Österreichs, als neue Mitte der EU und als Vorhof sowohl zu den jüngsten Beitrittsländern als auch zu den Staaten zwischen der Adria und dem Schwarzen Meer eignet sich somit als Drehscheibe für diese Aktivitäten ganz hervorragend. Daher war es auch nahe liegend, dass der Impuls zur Gründung eines derartigen Wirtschaftsforums hier seinen Ursprung fand.

Banken allgemein und die BAWAG P.S.K. Gruppe speziell kann man ohne Vorbehalt als die Vorreiter in Sachen EU-Erweiterung bezeichnen. Schon seit Jahren sind wir in den Ostländern tätig und investieren dort. Gleichzeitig betrachten wir den Status quo aber nicht als Endpunkt unserer Bemühungen, sondern als Basis für eine weitere Entwicklung. Aus diesen Gründen möchten wir auch als Mittler im Prozess einer weiteren EU-Erweiterung mitwirken.

Es wird uns ein Anliegen sein, österreichischen Unternehmen unabhängig von der Größe, die diese neuen Märkte auch für sich erschließen möchten, ein kompetenter und verlässlicher Partner zu sein.

Das Potenzial dazu hat die BAWAG P.S.K. Gruppe jedenfalls. Dank unserer 6.200 Mitarbeiter im In- und Ausland konnten wir das Jahr 2003 mit einer Bilanzsumme von rund 51 Milliarden Euro abschließen.

Die BAWAG P.S.K. Gruppe sieht in den Ländern zwischen der Adria und dem Schwarzen Meer noch große Wachstumchancen, die letztendlich wieder einem bzw. „dem“ gemeinsamen Europa zu Gute kommen werden. Auch aus diesem Grund wollen wir diese Initiative für Südosteuropa als Mitglied des Vienna Economic Forum tatkräftig unterstützen und hoffen, dass noch zahlreiche andere Unternehmen ähnlich denken und ihrerseits diese zukunftssträchtige Idee unterstützen.

Wir verbinden Menschen. Wir überwinden Grenzen.

In Japan heißt es: „Hebe den Blick und Du siehst keine Grenzen mehr“. Dieses Motto soll die Gründung des Vereins „Vienna Economic Forum“ (VEF) begleiten: den Horizont erweitern und damit Grenzen abbauen.

Als Generaldirektor von mobilkom austria bin ich sehr stolz, dass wir als führender österreichischer Handybetreiber dazu beitragen, Grenzen zu überwinden. Wir bringen Menschen über Grenzen hinweg zusammen: Mehr als 4,7 Mio. Menschen telefonieren bereits heute in den Netzen der mobilkom austria group – mobilkom austria und ihren Beteiligungen in Kroatien, Slowenien und Liechtenstein - und überwinden damit jede geografische Grenze.

Es freut mich besonders unsere positiven Erfahrungen mit Südost-Europa in den Verein Vienna Economic Forum einzubringen. mobilkom austria war eines der ersten Unternehmen Österreichs, das sich sehr stark im Südost Europäischen Raum engagiert hat. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen, die Verbindung zwischen Österreich und den Ländern Südost-Europas weiter zu stärken. Im Jahr 1998 haben wir uns entschieden, die erste private Mobilfunklizenz Kroatiens zu erwerben und im Juli 1999 startete unser Tochterunternehmen VIPnet in Kroatien mit ihrem operativen Betrieb. Damit haben wir den Grundstein für eines der erfolgreichsten Start-Up-Unternehmen der Branche gelegt. Im Jahr 2001 haben wir mit der mehrheitlichen Übernahme von Si.mobil unser Engagement in Slowenien begründet, das als erster privater slowenischer Netzbetreiber im März 1999 den Betrieb aufgenommen hat. Die Expansion von mobilkom austria war nicht nur strategisch erfolgreich, unsere Beteiligungen tragen auch aktiv zum positiven Ergebnis der mobilkom austria group bei. Auch der Know-how Transfer innerhalb dieser Gesellschaften und Märkte ermöglicht die rasche Entwicklung und Implementierung sämtlicher Produkte und Services in der gesamten Gruppe. Die mobilkom austria group ist ein starker regionaler Player, der auf die lokalen Bedürfnisse des jeweiligen Marktes eingeht.

Der Dialog zwischen Österreich und Bulgarien, wie er im Verein Vienna Economic Forum vorgesehen ist, ist die erste Stufe, um Verbindungen zu schaffen. Die zweite ist es, Problemlösungen anzustreben. Beides wollen wir im VEF realisieren.

Österreich und Bulgarien arbeiten heute schon auf wirtschaftlicher Ebene hervorragend zusammen: der bilaterale Handel legte im Vorjahr stark zu. Österreich liegt unter den ausländischen Direktinvestoren laut der Wirtschaftskammer Österreich mit einem Investitionsvolumen von 430 Mio. EUR an fünfter Stelle. Einer der Gründe dafür ist das positive Wachstum der Wirtschaftsdaten und das kontinuierliche Ansteigen der Investitionen.

Der Kommunikationssektor hat für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes eine besondere Bedeutung. Länder, die in die Infrastruktur des Informations- und Telekommunikationssektors investieren, machen eine Investition in ihre Zukunft. Deshalb ist es für Bulgarien wichtig, der Informations- und Kommunikations-Technologie einen hohen Stellenwert einzuräumen. Nikolai Vassilev, stellvertre-

Bitte 2 zeiliger Titel Ein Friedensprojekt

Die zwangsläufige ideologische und politische Aufteilung Europas nach dem zweiten Weltkrieg ist überwunden. Im Ergebnis dieser Aufteilung kam es im Laufe der vergangenen 50 Jahre zu einer Disproportion in der wirtschaftlichen Entwicklung bestimmter Regionen.

Seit 1989 entstehen Staatengemeinschaften und Gruppierungen, die sich aus den natürlichen Interessen der Bevölkerung ergeben und darauf ausgerichtet sind, die Diskrepanzen zu beseitigen und einen normalen Kreislauf der gesamteuropäischen Entwicklung zu gewährleisten.

Der Verein Vienna Economic Forum wurde mit der Grundidee ins Leben gerufen, den Interessen der Länder zwischen der Adria und dem Schwarzen Meer zu dienen, neue Möglichkeiten für Wirtschaftsaktivitäten zu erschließen und zugleich das gesunde Funktionieren aller Körperteile des Lebewesens Europa zu fördern. Nur so können die zurückgebliebenen Teile des Kontinents in die verlaufenden Prozesse einbezogen und eingebunden werden und nur so kann verhindert werden, dass die Verarmung einzelner Länder und Regionen zur Entstehung von Spannungsherden und von Quellen gewalttätiger Auseinandersetzungen werden, die die allgemeine Sicherheit und den Frieden gefährden.

Deswegen ist heute jedes große Wirtschaftsprojekt auch ein Friedensprojekt. Und das Vienna Economic Forum ist so ein Projekt.

Antragsformular zur Mitgliedschaft

JA, ich beantrage, Mitglied des **Vereins Vienna Economic Forum** zu werden als

- juristische Person
- Naturperson
- Ordentliches Mitglied
- Förderndes Mitglied

Name	Vorname
Firma, Profil	
Land	
Adresse	
E-Mail	
Tel./Fax	
Datum	Unterschrift

Mitgliedsbeitrag:

Juristische Personen Euro 2000,- jährlich
Naturpersonen Euro 200,- jährlich
Kontonummer 9.548.850, BLZ 32000, RLB NOE-WIEN AG

Für weitere Informationen:

Mag. Katja Georgieva
Tel. 505 31 13, Fax. 505 14 23
mobil: 0650 684 44 38

www.vienna-economic-forum.com
e-mail: office@vienna-economic-forum.com



